

Tipp des Tages

Meisterwerke in der Michaelskirche

Beim vierten Konzert des Waiblinger Orgelsommers in der Michaelskirche am Sonntag, 30. August, erklingen von 19 Uhr an Meisterwerke der Orgelliteratur von Johann Sebastian Bach, Franz Liszt, Max Reger und Peter Eben. An der Orgel ist Christian Schmitt zu hören, derzeit einer der gefragtesten Konzertorganisten in Deutschland. Der Eintritt ist frei, die Tiefgarage Postplatzforum ist geöffnet.

Kompakt

Reisemobil aufgebrochen, Navi entwendet

Waiblingen. In der Nacht zum Montag ist in der Gänsackerstraße ein geparktes Reisemobil aufgebrochen worden. Hierzu wurde eine Fensterscheibe eingeschlagen und ein portables Navigationsgerät der Marke TomTom entwendet. Hinweise auf die Tat die sich nach Sonntagabend nach 18.30 Uhr ereignet hat, nimmt die Polizei unter 0 71 51/950-422 entgegen.

Mit gefälschten Ausweisen zu Smartphones

Zwei Italiener stehen vor Gericht/ Sie sollen Teil einer Bande sein

Waiblingen (di). Zwei Italiener sollen als Teil einer Bande Ausweise im großen Stil gefälscht haben, um damit Bankkonten zu eröffnen, womit sie Handyverträge abgeschlossen und teure Smartphones erworben haben. Gewerbs- und bandenmäßiger Betrug, so die Anklageschrift. Seit Montag stehen sie vor dem Waiblinger Schöffengericht. Die Anklageschrift, die der Staatsanwalt zu Beginn der Verhandlung im Waiblinger Amtsgerichtsgebäude verlas, war mehrere Seiten lang, was weit mehr als eine halbe Stunde Zeit in Anspruch nahm. Darunter die exakten Daten aller vorgeworfenen Straftaten, die gesicherten Kontodaten sowie die genaue Gerätebezeichnung der Smartphones, die der 38-Jährige und der 50-Jährige erbeutet haben sollen, um sie anschließend gewinnbringend weiterverkaufen zu können. Nachdem etwa die Hälfte der Anklageschrift verlesen war, konnte sich einer der beiden Angeklagten ein Gähnen nicht verkneifen.

Perücken und Brille für Bilder

Dabei war das, was die Zuhörer im Gerichtssaal zu hören bekamen, alles andere als ermüdend. Denn wie die beiden Angeklagten vorgegangen sein sollen, erscheint besonders ausgeklügelt und dreist. Für die gefälschten Ausweise wurde ein großer Aufwand betrieben – sei es beim Erstellen der kopierten Dokumente, sei es für die Lichtbilder. Damit die Personen keiner wiedererkennt, haben sie sich mit Perücken und Brillen verkleidet ablichten lassen. Die Adressen, mit denen sich die vermeintlichen Täter ausgestattet haben, scheinen willkürlich gewählt. Dennoch stimmen Straße, Ort und Postleitzahl in sich überein. Mit den gefälschten Ausweisen haben sie Bankkonten eröffnet, manchmal sogar mehrere an einem Tag bei unterschiedlichen Filialen – häufig darunter bei einer bestimmten Bank. Anschließend haben sie sich auf den Weg zu Elektrogrößmärkten im Großraum Stuttgart, aber auch in Waiblingen und Fellbach, gemacht, wo sie mit den gefälschten Papieren und einem der Bankkonten Verträge für Smartphones abgeschlossen und hochwertige Geräte, meistens ein iPhone 5S im Wert von 670 Euro, erworben haben, inklusive der Gutscheine, die es bei einem Neuabschluss vom Anbieter gibt. Mehr als 40-mal sollen sie auf diese Weise vorgegangen sein. Einmal blieb es beim Versuch. Auch Notebooks sollen sie erbeutet haben. Dabei soll ein Schaden von mehreren Zehntausend Euro entstanden sein. 17 gefälschte Urkunden wurden bei den Angeklagten sichergestellt sowie zwölf Mobilgeräte. Alle weiteren Geräte sollen bereits weiterverkauft worden sein. Am ersten Verhandlungstag wurde lediglich die Anklageschrift verlesen. Bisher sind vier weitere Termine geplant. Die Verhandlung wird am kommenden Montag, 31. August, um 15 Uhr fortgeführt. Bei der Verhandlung am Montag, 12. Oktober, sollen die ersten Zeugen vernommen werden. Im Vorfeld zur Gerichtsverhandlung der beiden Männer, die 38 und 50 Jahre alt und im Kreis Esslingen wohnhaft sind, mussten sich bereits Mittäter verantworten. Sie wurden zu einer Bewährungsstrafe verurteilt.

Das Ehrenamt als Oase im Alltag

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
DIANA NÄGELE

Waiblingen-Bittenfeld. Seit elf Jahren leitet Benjamin Wagner in Bittenfeld eine Jungschar-Gruppe. Außerdem ist er Kirchengemeinderat und engagiert sich bei der DLRG. Zusammen mit Eric Wolf hat er das Bittenfelder Dorfspiel ins Leben gerufen, weil ihm wichtig ist, „dass man gemeinsam etwas auf die Beine stellt“, sagt er. Seine Ehrenämter sieht er als Oase – ein Ausgleich zum Alltag.

Das, was er ehrenamtlich leistet, sieht Benjamin Wagner „als großen Schatz“. Der 25-Jährige ist Altenpfleger von Beruf. In seiner Freizeit ist er Mitglied des Kirchengemeinderats der evangelischen Ulrichskirchengemeinde, leitet eine Jungschar-Gruppe, kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit der Bittenfelder DLRG-Ortsgruppe, außerdem ist er Ideengeber und Organisator des Dorfspiels, das er zusammen mit Eric Wolf ins Leben gerufen hat. Dabei wandern Kinder von Station zu Station, lösen Aufgaben, lernen gleichzeitig einiges über das Motto und ihren Ort kennen. Das Engagement hat in Wagners Augen nichts mit Leistung zu tun, findet er. Vielmehr sieht er es als etwas an, wovon er profitiert. Denn Kinder transportieren eine Ausgelassenheit und Fröhlichkeit, die einmalig ist. Damit will er aber nicht zum Ausdruck bringen, dass es bei seiner Arbeit mit älteren Menschen nicht fröhlich zugehe. Ganz im Gegenteil. Doch bei seinem Ehrenamt kann er alles um sich herum vergessen. „Die Jungschar ist wie eine Oase“, sagt er.

Bittenfelder Dorfspiel als Werbeplattform für Vereine

Beim Dorfspiel, das nun schon zum vierten Mal stattfand, kann der Bittenfelder etwas von seiner Heimatverbundenheit weitergeben, findet er. Das Spiel gibt den Kindern in seinen Augen die Möglichkeit, den Ort auf eine neue Art und Weise kennenzulernen. Denn die Idee dahinter ist, dass sich alle Bittenfelder Vereine im Spiel mit einem Beitrag präsentieren. Was sie machen wollen, entscheidet der Verein selbst. „Ich finde es wichtig, dass man etwas gemeinsam auf die Beine stellt und nicht jeder sein Süppchen kocht“, sagt der 25-Jährige. Mittlerweile bestimmt ein Motto den Inhalt des Spiels. Auf diese Weise wurde den



Der Bittenfelder Benjamin Wagner (25) engagiert sich als Ehrenamtlicher in verschiedenen Bereichen.

Bild: Steinemann

Kindern bereits die Geschichte der Kelten oder beim Motto Goldrausch die Geschichte des Wilden Westens nähergebracht. Ein schönes Zeichen ist für ihn auch, dass sich immer mehr Vereine beteiligen, und nennt die Mosthexen als Beispiel, die zum ersten Mal dabei waren. Wichtig ist Wagner bei der Organisation eine gute Mischung. So gibt es Verpflegungsstationen, neben Stationen, welche geschichtliche Fakten transportieren, sowie Stationen von Vereinen, die nur wenig mit dem Thema zu tun haben. „Das ist in Ordnung. So soll es sein“, so Wagner. Denn das Dorfspiel soll eine Werbeplattform für Vereine sein. „Schade, dass die Freiwillige Feuerwehr diesmal nicht mitgemacht hat.“ Andere wiederum machen sich bereits Monate im Voraus Gedanken über ihren Beitrag, so Wagner, und nennt dazu Martin

Hilbert von der neuapostolischen Kirche oder Christine Itzrodt von der katholischen Gemeinde, die sich richtig in die Geschichte einarbeiten, um dann etwa ein Keltengrab oder die Arbeit von Dachdeckern zur Zeit der Kelten aus dem Boden zu stampfen. Gleichzeitig macht sich jedes Jahr das Organisationsteam auf die Suche nach einem besonderen Beitrag. Diesmal gab es Keltenkringel, ein überliefertes Gebäck, das sie extra haben anfertigen lassen. Außerdem versucht Wagner, die Konfirmanden einzubinden, indem sie zusammen mit einem Volljährigen die Leitung einer Gruppe übernehmen, in welche die Teilnehmer eingeteilt werden. Überhaupt sei mittlerweile ein tolles Kernteam entstanden, bestehend aus Mitgliedern der Bittenfelder-DLRG-Gruppe, der Kirchengemeinde und dem Hervert-

Verein. Besondere Unterstützung haben sie in all den Jahren auch von der ehemaligen Bittenfelder Ortsvorsteherin erhalten, die sich stets um rechtliche Belange gekümmert hat. „Damit tu ich mich schwer. Frau Lehnert hat uns immer toll unterstützt.“

Engagementplakette

■ Für seinen Einsatz hat Benjamin Wagner die **Waiblinger Engagementplakette** erhalten. Nun ist er, wie viele andere Ehrenamtliche auch, für den Deutschen Engagementpreis nominiert – und zwar mit dem Bittenfelder Dorfspiel. Das Gewinnerprojekt wird mit 10 000 Euro honoriert.

Eine bunte Truppe schnuppert Höhenluft

Die Wandergruppe um den katholischen Waiblinger Pfarrer Franz Klappenecker war bei Innsbruck in den Bergen unterwegs



Pfarrer Franz Klappenecker (ganz rechts mit Hut) und seine sportliche Wandertruppe.

Bild: Privat

Waiblingen. Die „Große Hütte“ hat bei den Waiblinger Katholiken Tradition: Bereits zum 44. Mal machte sich Pfarrer Franz Klappenecker mit einer sportlichen Truppe auf, diverse Hütten zu erkunden. Dieses Mal von der Davidhütte am Patscherkofel aus, die auf 1800 Metern Höhe nahe Innsbruck liegt.

Die Besonderheit dieses Hauses war, dass es mit Solarstrom versorgt wurde. Wenn die Sonne nicht schien, konnte jedoch über ein Notstromaggregat die Energielücke gefüllt werden. Dabei stand die Wanderfreizeit wettertechnisch unter einem sehr günstigen Stern. Die Temperaturen waren tagsüber für die Höhenlage sehr warm, nachts kühlte es jedoch stark ab. Es regnete nahezu nicht, wenn, dann konnte Pfarrer Franz Klappenecker mit seiner Multikultigruppe aus sechs Ungarn, sechs Deutschen und zwei kroatischen Köchinnen am Abend ein Naturschauspiel mit Blitz und Donner beobachten. 13 Tage einschließlich An- und Abreise verbrachten die Waiblinger.

Zwischen massiven Bergen

Die Einwanderung fand am Montagmittag statt und führte auf den Hausberg Patscherkofel oberhalb der Olympiasseilbahn. Die erste große Wanderung folgte am Dienstag zu einem Aussichtspunkt, von dem ein wunderbarer Blick ins Innntal möglich war. Innsbruck und Hall in Tirol lagen unter der Gruppe und im Hintergrund ragte das massive Bergmassiv des Karwendelgebirges in die Höhe, welches auch als „Nordkette“ bezeichnet wird. Die zweite Wanderung ging am Donnerstag über den „Zirbenweg“ in Richtung Tulfinalm. Der Zirbenweg ist ein Lehrpfad über die Pflanzen- und Baumwelt in den Alpen. Wie der Name schon sagt, wachsen dort viele Zirben. Am Samstag drauf war das Ziel das Meißnerhaus im Mühlthal. Dazu war ein kleiner Abstieg notwendig. Leider war der Weg zum Haus wegen Baumfällarbeiten gesperrt und Klappenecker und Co. schlugen eine andere Richtung ein. Auf halber Höhe bot

sich ein Blick ins Stubaital mit dem Stubai-gletscher. Auf dem Rückweg gab's einen Abstecher in die Wallfahrtskirche „Heiliggwasser“, die Pfarrer Klappenecker den Wanderern vorstellte. Diese wurden auf dem Rückweg von Regen überrascht und die Gruppe fand bei der Mittelstation der Olympia-Seilbahn Unterschlupf. Am zweiten Montag stand die vierte Tour auf dem Programm. Das Ziel: die Viggarspitze mit 2306 Metern Höhe. Der Weg führte den Klappenecker-Trupp durch ein kleines Seitental. Danach begann der alpine Aufstieg. Langsam und mit festen Tritten erklimmen die Teilnehmer die letzten Höhenmeter – und das Gipfelerlebnis wurde allen so richtig bewusst, als sie sich wie im Fahrtenlied „Wenn wir erklimmen“ beschrieben, die Hände schüttelten und gratulierten („Handschlag ein Lächeln, all Müh' vergessen“). Am Gipfel wurde Rast gemacht – dort entstand auch das Gruppenfoto (siehe links). Es folgte noch ein Ausflug nach Hall in Tirol und nach Innsbruck am zweiten Mittwoch. Die Reise ging zunächst bergauf zur Olympia-Seilbahn und mit dieser ins Tal nach Igls, von dort mit dem Linienbus direkt zum Innsbrucker Hauptbahnhof und mit der S-Bahn nach Hall in Tirol. Franz Klappenecker führte durch die Straßen und zwei Kirchen. Zurück in Innsbruck durfte ein Halt im Souvenirshop nicht fehlen, ehe es zurück zum Patscherkofel ging.

Hütten-Fakten

■ Die beiden **Köchinnen Katarina und Silvana Blazicevic** kochten bereits zum 13. Mal für die „Große Hütte“. Ehrenamtlich wohlgeemerkt. ■ Die Teilnehmerstatistik der Kirchengemeinde **führt Pfarrer Franz Klappenecker ganz eindeutig an: „44 Hütten“** stehen zu Buche, er war schließlich immer dabei. Simon Müller wanderte 19-mal mit, dann folgen die beiden Köchinnen, Melanie Traichel mit „neun Hütten“ und Zsófia Tari mit „acht Hütten“, Daniel Farber (fünf) und Simon Winterhalter (vier).